



Auf dem Gelände des Bio-Betriebs Meitzler sind 500 Bäume und eine Menge Sträucher gepflanzt worden. Es soll ein Agroforst entstehen.  
Foto: pakalski-press/Axel Schmitz

# Aprikosen, Walnüsse und Esskastanien

## 500 Bäume und Sträucher in Spiesheim gepflanzt

Von Elena Emmy Weis

**SPIESHEIM.** Wie gestaltet man eine zukunftsfähige Landwirtschaft? Ein Paradebeispiel für diese diffizile Frage befindet sich fortan auf vier Hektar in der Nähe des Weinbergturms. Am vergangenen Samstag versammelten sich dort zahlreiche umweltbewusste Menschen und pflanzten binnen kürzester Zeit gemeinsam 500 Obst- und Nussbäume plus einige Sträucher.

„Wenn ich mich vorher hier umgeschaut habe, gab es keine Bäume weit und breit“, erinnert sich Armin Meitzler, Initiator des Projekts und Inhaber des Bio-Betriebs Meitzler, auf dessen Grund das Projekt heranwachsen wird. Das war nicht bloß schlecht für



*Wenn ich mich vorher hier umgeschaut habe, gab es keine Bäume weit und breit.*

Armin Meitzler,  
Inhaber des Bio-Betriebs Meitzler

die Tierwelt wie beispielsweise die Rehe, sondern machte die Gemarkung auch sehr anfällig für Wind und Erosion. Zudem war der Zustand kontraproduktiv für den Wasserhaushalt. Sobald die jungen Setzlinge jedoch zu Bäumen herangewachsen sind, sorgen sie durch Verdunstung für ein völlig anderes Kleinklima, be-

nachbarte Äcker profitieren bald von dem Nebel, der sich an den Pflanzen bildet und dort niederschlägt. „Für einen großräumigen Effekt bräuchten wir mehr Bäume“, bestätigt Meitzler. Aber er geht mit gutem Beispiel voran. Die Stiftung Wald zum Leben unterstützt die Aktion neben der Spende der Bäume aus der Baumschule Ritthaler mit ihrer Expertise und Tatkraft vor Ort, stellt unter anderem die Spaten für die Helfer.

### Und einen Naschgarten gibt es zusätzlich

In den farblich geordneten Reihen kommen bei bester Stimmung aller Beteiligten alles erdenklich Mögliche von Esskastanien und Walnüssen über Birnen, Äpfel, Holunder, Aprikose, Pflirsche oder Pflaumen bis hin zu Seltenheiten wie Reineclaude in die Erde. Zudem entsteht am Fuße des Geländes ein Naschgarten bestehend aus Kiwis, Kirschen, Rhabarber und einigen Beerensorten sowie ein folierter Tunnel, in welchem bereits Kohlrabi und später Salat und Tomaten gedeihen sollen. Drumherum soll Ackerbau betrieben werden.

Nach den ersten beiden fleißigen Stunden im Einsatz bei sonnigem Wetter suchen lediglich noch zwanzig Baumwurzeln und die Naschgartensträucher ihren Weg in den Boden und ihren Halt an einem Pfahl. Das erste Gießen übernimmt Meitzler. Doch reines Anschauungsob-

jekt bleiben die Obst- und Gemüsesorten natürlich nicht. Zwei hauptamtliche Gärtner in Voll- beziehungsweise Teilzeitstelle kümmern sich ab sofort um die Pflege und gemeinsam mit Freiwilligen der SoLaWi an bestimmten Terminen um die Ernte. Die Mitglieder des Netzwerks Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi) dürfen dann monatlich die lokal angebauten Fitmacher untereinander aufteilen und verspeisen. „Ein tolles Modellprojekt“, lobt Dominik Gabel als Geschäftsführer der Stiftung Wald zum Leben, dem der naturnahe Obstanbau auch ein persönliches Anliegen ist.

Ähnlich positive Worte findet der Bürgermeister Spiesheims, Hans Philipp Schmitt, der bei der Aktion vorbeischaute: „Als die Idee bei der Auftaktveranstaltung im Herbst am Weinbergsturm vorgestellt wurde, war ich schon begeistert von dem Engagement. Gerade jetzt, wo Transportwege unterbrochen sind, sind regionale Lebensmittel wichtiger denn je.“ Die Gemeinde stehe dementsprechend voll und ganz hinter dem Projekt. Für Spaziergänger sollen bald Schautafeln errichtet werden, die das Vorhaben Agroforst und dessen Ziele erklären. Wie vor 1000 Jahren kann hier Landwirtschaft in nächster Nähe zu den Obstbäumen betrieben werden und beides im Einklang stehen. Der Anblick des weiten flachen Agrarlandes ist zumindest verkleinert.